Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 272. Breslau, Donnerstag den 20. November **1845.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 18. November. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, an die Stelle des zum Präsidenten des Consistoriums zu Magdeburg ernannten Geheimen Ober-Justizraths Dr. Goeschel, den Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Koch, zugleich zum Mitgliede des Ober-Censurgerichts zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Bei der am 17. November beendigten Ziehung der 4ten Klasse 92ster königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Rthlrn. auf No. 60619 nach Posen bei Bielefeld; 1 Hauptgewinn von 30,000 Rthlrn. auf No. 2566 in Berlin bei Seeger; 1 Gewinn von 5000 Rthlrn. fielen auf No. 22195 nach Breslau bei Schreiber; 1 Gewinn von 2000 Rthlrn. auf No. 30117 nach Halberstadt bei Sußmann; 31 Gewinne zu 1000 Rthlrn. auf No. 2437 4808 10887 14193 21248 23035 26644 26782 26879 27143 32572 35123 37696 38017 38599 39096 40739 44604 45420 47721 51088 59050 61319 63294 65239 73804 77460 80519 82662 82938 und 83219 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Israel, bei Mendheim und 5mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei Bethke und 2mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Cöln bei Reimbold und Weidtmann, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Meyer und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Graudenz bei Lachmann, Halberstadt bei Sußmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Krakau bei Rehefeld, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Elbthal, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Wilsnach und nach Wittenberg bei Haberland; 35 Gewinne zu 500 Rthlrn. auf No. 2854 3393 4415 5401 6493 13182 13661 15072 15849 17416 17533 19147 23028 25871 27038 33968 36553 36747 38421 38879 39963 42002 42951 49199 50685 56792 57321 58961 66183 66664 67815 71909 72163 75736 und 83888 in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Baller, bei Borchardt, bei Faure, 2mal bei Matzdorff, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Bethke, bei Gerstenberg und 5mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Düsseldorf bei Simon und bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Graudenz bei Lachmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Neisse 3mal bei Jäkel, Schweidnitz bei Scholz und nach Stettin bei Rolin; 60 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 2009 2352 2853 3253 4036 4122 4361 4445 4588 6829 7678 8088 9899 10989 12029 14387 15138 15326 15359 17912 19112 21188 22470 28809 31257 32189 35681 36329 37301 38263 39064 40290 40782 42867 43478 48393 48398 50378 53363 56208 56799 56911 57466 59228 59245 62715 63738 63772 69587 73395 73594 74543 75343 75439 78017 79562 80206 81045 81897 und 83345.

Das 36ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält die Allerhöchsten Kabinetsordres unter Nr. 2630 vom 26. Sept. d. J., wegen Uebertragung der, der Quästur der Berliner Universität ertheilten Befugniß zur Einziehung und Einklagung gestundeter Honorare auf die Quästuren der übrigen Universitäten; unter Nr. 2631 vom 27sten desselben Mts., betreffend die Bestrafung des Zweikampfs zwischen Offizieren und nicht zum Offizierstande gehörenden Militair- oder Civil-Personen; und unter Nr. 2632 vom 31. October d. J., die Verpflichtung der Juden zur Führung festbestimmter und erblicher Familiennamen betreffend; ferner unter Nr. 2633 das Gesetz, betreffend die Ablösung der Dienste in der Provinz Schlesien. Von demselben Tage; und unter Nr. 2634 die Bekanntmachung über die unterm 17. October d. J. erfolgte Bestätigung des Statuts der für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Memel nach Laugallen zusammengetretenen Actien-Gesellschaft. Vom 5. November d. J.

Die neueste Nummer (8) des Ministerialblatts für die gesammte innere Verwaltung enthält u. a. folgende Verfügungen: Vom 22. August. Durch die Cabinets-Ordre vom 14ten Juli 1843, die Versiegelung der in Nachlässen verstorbener Beamten befindlichen öffentlichen Gelder und Akten, ist die den Friedensrichtern beigelegte Befugniß zur Anlegung der Siegel keineswegs aufgehoben, sondern haben sie die Siegel anzulegen, wenn dies nicht schon von der Dienstbehörde geschehen ist, und diese davon in Kenntniß zu setzen. — Vom 20sten August. In Bezug auf das Verfahren gegen ausgeschiedene Beamten hinsichtlich des Ersatzes von Kassen-Defekten, ist es unerheblich, ob der Beamte nach Entdeckung des Defekts sofort resignirt oder nicht, indem es sich hier nicht um eine Disciplinar-Maßregel, sondern um Sicherung der öffentlichen Kasse handelt. — Vom 30. August. Beamte, welche zur Ableistung des Bürgereids verpflichtet sind, können von dieser nicht entbunden werden. — Vom 13. Sept. Die Einziehung eines Geldbeitrages von den städtischen Grundbesitzern für die denselben obliegende Natural-Einquartirung ist nicht zulässig. — Vom 12. Aug. Ortsobservanzen in den Landgemeinden sind nicht unbedingt als verbindlich zu betrachten. Wird die Rechtsbeständigkeit einer solchen Observanz in Frage gestellt, so muß sie sich auf Gründe der Nothwendigkeit, Billigkeit oder Zweckmäßigkeit zurückführen lassen können; sollen aber Rechte Einzelner dadurch begründet werden, so müssen sie noch ganz besonders motivirt sein. — Vom 4. August. Bei Feststellung einer Ortsgewohnheit können nur dauernde Verhältnisse Berücksichtigung finden. Steuern von vorübergehenden Gewerben sind nicht unter den landesherrlichen Steuern zu verstehen, nach deren Maßgabe die baaren Communal-Bedürfnisse aufzubringen sind. — Vom 10. Juli. Nur solche bisher nicht zu einem Gemeindeverbande gehörigen Besitzungen sind von der Vereinigung mit einem Gemeindeverbande Behufs Verpflichtung zur Armenpflege ausgeschlossen, welche auf Trennstücken von Rittergütern oder Domainen angelegt sind. — Vom 25. April. Verfügung, die Anlegung und Beförderung öffentlicher Sparkassen betreffend. — Vom 8. April. Die Ordination eines Candidaten des evangelischen Predigtamts im Auslande darf nur stattfinden, wenn dessen geistliche Obern erklärt haben, daß nichts dagegen zu erinnern sei. — Vom 30sten August. Dispensationen von der Regel, das Universitäts-Triennium von Rechtskandidaten erst von dem Zeitpunkte an zu rechnen, wo sie das Zeugniß der Reife nachweisen, sollen hinfüro nicht mehr ohne ganz besondere Gründe ertheilt werden. — Vom 19. October. Die Abhaltung von Gensd'arm-Correspondenzen durch Civil-Transporteurs ist unzulässig. — Vom 15. Juni. Das Auslegen von sog. Fußeisen, Fußangeln oder ähnlichen gefährlichen Apparaten zum Schutz des Privat-Eigenthums ist strafbar. — Vom 29. September. Bei nicht gelungenen Wiederbelebungsversuchen ist die Hälfte der gesetzten Prämien zu zahlen. — Vom 25. August. Hühneraugen-Operateure können nur nach Ausweisung der erforderlichen Geschicklichkeit die polizeiliche Genehmigung zu ihrem Gewerbe erhalten. — Vom 13. September. Die Festsetzung, daß zu Etablirung einer neuen Apotheke eine Conession des Ober-Präsidenten nöthig sei, enthält nichts Neues, sondern bestätigt nur das bisherige Verfahren. — Vom 20. September. Die Regierungen haben, bevor sie auf Grund des §. 56 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung, wegen Einrichtung, Aufhebung und Beibehaltung der Schornsteinfeger-Kehrbezirke entscheiden, die Orts-polizei- u. Communal-Behörden mit ihren Gutachten zu vernehmen und deren Anträgen, so weit Dem nicht polizeiliche Rücksichten entgegenstehen, möglichst stattzugeben.

△ **Berlin**, 17. Novbr. — Das in Verbindung mit dem vor einigen Jahren ins Leben gerufenen Schwanenorden stehende und hier zu errichtende Normalkrankenhaus, wozu erst im vorigen Jahre unter großen Feierlichkeiten auf dem nun emsig zu bebauenden Köpnicker Felde, der Grund gelegt wurde, befindet sich sammt der dazu gehörigen Kirche und den beiden Beamten-Häusern bereits unter Dach und gewährt in seiner jetzigen Unvollendung schon einen sehr imposanten Anblick. Die Kosten dieses Baues sammt dem dazu angekauften Grundstücke, sind auf 461,000 Thaler berechnet, welche Summe der König aus seiner Höchsteigener Schatulle bewilligt hat. Diese großartige Wohlthätigkeitsanstalt ist zur Aufnahme von 350 Kranken bestimmt, zu deren Erhaltung Se. Maj. allein 10,000 Thlr. jährlich beitragen wollen. Die übrigen Unterhaltungskosten sollen theils aus städtischer Kasse fließen, theils durch die Mildthätigkeit der Mitbürger aufgebracht werden. Das Krankenhaus soll erst in drei Jahren bezogen werden, wenn dasselbe auch früher vollendet sein wird, indem man gedachtes Gebäude aus Sanitäts-Rücksichten erst ganz austrocknen lassen will. — Da man nun den Namenstag der Königin, deren Geburtstag (den 13. Novbr.) seit einigen Jahren nur still begangen wird, weil selbiger auch der Sterbetag der Königin Mutter geworden, bei uns feiert und solcher mit dem Tage der Einführung der Städteordnung zusammen fällt, so wollen sich viele patriotische Bürger am 19ten d. M. zu einem großen Festmahle im Kroll'schen Etablissement versammeln. Ein Jeder, der sein Geld giebt, kann daran Theil nehmen. — Aufsehen erregt es hier, daß die Breslauer Stadtverordneten beschlossen haben, den 19. Novbr. diesmal nicht zu feiern. — Die hiesige deutschkatholische Gemeinde fährt fort, an Mitgliederzahl im Stillen zu wachsen. Noch immer hat dieselbe keine Hoffnung auf die baldige Gestattung, eine ihr zu ihrem Gottesdienste einzuräumende Kirche zu benutzen, obgleich ihr Beetsaal kaum die Hälfte der Gemeindemitglieder zu fassen vermag. Vom Prediger Ronge sind für gedachte Gemeinde erfreuliche Nachrichten aus dem südlichen Deutschland eingegangen. Ein besonderes Gewicht legt man hier darauf, daß der Kronprinz von Hannover die Widmung der von Carl Riehl in Celle zum Besten der Deutschkatholiken verfaßte Schrift, betitelt: „Erinnerung an Hildesheim“, jüngst angenommen hat. — Trotz der Remonstrationen des Schriftstellers Walesrode, hat man es höhern Orts doch für besser befunden, denselben seine Festungsstrafe nicht in der nahe bei Königsberg gelegenen Festung Pillau, sondern in Graudenz nun abbüßen zu lassen, wohin derselbe in diesen Tagen demgemäß gebracht werden wird. — In der letzten Zeit sind viele in der Nähe von Berlin gelegene Landstraßen durch Diebesgesindel unsicher geworden, so daß die Landräthe, sich nun veranlaßt gesehen, ihre Dorfschaften aufzufordern, gegen eine Vergütigung Wachen zur Rekognoscirung der Landstraßen, besonders des Nachts, zu stellen. — Die Zuckerpreise sind wieder bedeutend gefallen, weil ein großer Vorrath von Zucker hier auf einmal vorhanden ist und die Kaufleute solchen nicht so gut absetzen können, wie sie spekulirt haben. Der Centner Zucker ist kaum einen Thaler noch theurer, als zur Zeit, wo die Zuckerpreise sehr niedrig standen. Wir wollen hoffen, daß es mit dem Getreide, mit den Kartoffeln, mit dem Fleisch und mit allen andern Lebensmitteln, welche hier jetzt so theuer sind, bald auch so weit kommen wird.

(Voss. Z.) Vor einigen Tagen begingen einige Arbeiter an der Berlin-Hamburger Eisenbahn bei Charlottenburg einen Exceß, der ohne Zweifel gerichtliche Untersuchung und Bestrafung zur Folge haben wird. Sie legten sich nämlich für einen Mitarbeiter, der wegen totaler Trunkenheit von der Arbeit gewiesen wurde, dergestalt ein, daß sie auf den anwesenden Baubeamten förmlich eindrangen, mehrere auch ihre sofortige Entlassung, sogleich aber auch ihr Lohn verlangten. Schon früher war ihnen bekannt gemacht, daß die Löhnung bei sofort nachgesuchter Entlassung nur erst am nächsten Zahlungstage erfolgen könne, dies wurde ihnen auch jetzt eröffnet, dessenungeachtet setzten sie ihre Drohungen und Turbationen auf heftige Weise fort. Erst der herbeigeholten amtlichen Autorität gegenüber verließen sie den Bauplatz und begaben sich nach Spandau.

Frankfurt a. O., 15. Nov. (Voss. Z.) Die jetzt beendete Messe, welche unter den ungünstigsten Auspicien begann, liefert im Allgemeinen ein recht vortheilhaftes Resultat, alle Theile sind natürlich nicht befriedigt, aber der Kaufmann klagt immer und wird immer klagen. — Die Käufer sind zum Theil später als sonst gewöhnlich eingetroffen und deßhalb fing man an sehr zu fürchten, allein die Fremdenlisten weisen an 10,000 Fremde nach und mehr sind in der Herbstmesse, welche gegen die Winter- und Sommermesse zurücksteht, hier fast niemals erschienen. In Tuchen sind die Geschäfte allerdings nicht besonders gegangen, es ist wenig verkauft, allein dies ist auch der einzige Artikel, der geringe Nachfrage fand, dagegen muß der Umsatz in Naturprodukten, Leder und englischen Manufaktur-Waaren schwunghaft genannt werden. — Aus Rußland scheinen weniger Käufer als sonst auf den Markt gekommen zu sein, was sich auch durch die fortdauernde Grenzsperre erklärt. Jetzt ist die Messe im Wesentlichen als beendet zu betrachten, und was noch bleibt, ist mehr Detail-Geschäft.

Posen, 14. November. — Das Breve des Papstes zur Einsegnung gemischter Ehen ist hier wirklich eingetroffen, doch zweifeln wir, daß die Ausführung desselben den Betheiligten genügen werde, es sei denn, daß sie sich auch mit bloßer Civilehe zufrieden gestellt finden würden, denn die nach dem neuen Breve erfolgende Einsegnung ist wohl nicht viel mehr; da der Priester dem Brautpaare nichts als das Versprechen, sich treu zu bleiben, abnimmt, dagegen die Vereinigung durch die Stola und die kirchliche Benediktion für die Neuvermählten gänzlich fortfällt, sie also doch nicht denen, die keine Mischehen eingehen, gleichgestellt werden.

Posen, 16. November. — Am gestrigen Tage hat sich der Verein für die Armen und Nothleidenden in der Stadt Posen auf Grund des nunmehr festgestellten Status konstituirt.

Königsberg, 10. November. (D. D.) Heut wurde Hrn. Abegg's Mobiliar zu hohen Preisen in öffentlicher Auction versteigert. Jeder seiner zahlreichen Freunde wollte ein theures Andenken besitzen.

Köln, 11. November. (Wes.-Z.) Das Johannes v. Geissel den Titel eines Erzbischofs von Köln noch nicht führt, beruht auf Folgendem. Jeder Erzbischof (und auch einige Bischöfe) erhält als Zeichen seiner Würde das sogenannte Pallium, d. i. eine weiße wollene mit Kreuzen durchwirkte Binde, welche in Rom am Grabe Petri gesegnet und vom Erzbischofe über die Schultern herabhängend getragen wird. Die Erzbischöfe in partibus infidelium erhalten dieses Zeichen nicht, jeder andere Erzbischof muß binnen drei Monaten nach seiner Ernennung um das Pallium in Rom anhalten und erst, wenn er dieses mystische Zeichen seiner Würde erhalten, hat er das Recht, sich des erzbischöflichen Titels zu bedienen. Bei seinem Tode wird es mit ihm beerdigt, weshalb das Pallium bei jedem neu Ernannten von Rom gesandt wird, wofür eine bestimmte, oft sehr hohe, Summe in die päpstliche Kasse gezahlt werden muß. Aus diesem Grunde führt Joh. v. Geissel noch immer den Titel eines Erzbischofes von Iconium. — Den zwischen dem Erzbischof und der Regierung neuerdings bestehenden Conflict darf man nicht dem zur Seite stellen, welcher zwischen Clemens August und der Regierung bestand. Auf der linken Rheinseite wurden während der französischen Herrschaft sämmtliche Kirchengüter zum Vortheile des Staates veräußert. Als nun später das Concordat zwischen dem ersten Consul und dem Papste abgeschlossen wurde, übernahm die Regierung die Besoldung der Geistlichen. Das Recht der Anstellung derselben wurde den Bischöfen ertheilt mit der einzigen Beschränkung, daß ihre Wahl nur auf Personen fallen dürfe, welche der Regierung genehm sind. Dieser Bestimmung zuwider setzte Clemens August Pfarrer und Geistliche ein und ab, und versetzte sie, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob der Regierung dieses genehm sei; und darin bestand sein Conflict. — Auf der rechten Rheinseite werden die Geistlichen nicht vom Staate besoldet, sondern beziehen ihren Unterhalt aus den Gütern der Kirche, welche meistens Patronatkirchen sind. Bei diesen hat der Patron das Recht der Präsentation, und wo kein Patron besteht, fällt dieses Recht mit dem der Anstellung an den Staat. Der Erzbischof muß diesen Geistlichen, und das ist seine einzige Mitwirkung, die missio canonica ertheilen; da dieselben aber ohne einen Prozeß und wider ihren Willen nicht von ihren Stellen entfernt werden dürfen und sie daher ziemlich unabhängig sind, hat der Erzbischof in jüngster Zeit sich veranlaßt gesehn, denselben nur die missio revocabilis zu ertheilen, so daß sie gewissermaßen an ihn gebunden sind. Es mag dies in den neuen kirchlichen Bewegungen seinen Grund haben und der Erzbischof verhindern wollen, daß nicht ein Dissident auf einer Stelle bleibe, von der er nach der definitiven missio nicht mehr entfernt werden könnte. Denselben Vorbehalt hat derselbe z. B. auch bei dem neuen Religionslehrer des hiesigen kathol. Gymnasiums gemacht, welcher, einstweilen nur provisorisch angestellt, seiner definitiven Ernennung von Seiten der Regierung noch entgegenharrt. Hiergegen hat sich das Ministerium aufgelehnt und fordert wie bisher eine definitive missio. Dieses ist der neue Conflict. Am schlimmsten kommen dabei die Geistlichen selbst weg, die mit der missio revocabilis auch nur provisorische Anstellung erhalten.

Köln, 12. Nov. (Fr. J.) Lehrer A. Gladbach stand gestern vor dem Richterstuhle und wurde zu einem Monat Haft verurtheilt, gegen welche er an das Obergericht Berufung einlegte.

Koblenz, 12. Nov. (M. Abdz.) Sicherem Vernehmen nach ist neuerlich in Münster, während der Jubelfeier des dortigen Bischofs, ein Professor unserer benachbarten Universität, dem die Literatur des preußischen Kirchenwesens mehrere sehr werthvolle Beiträge verdankt, öffentlich zur römisch-katholischen Kirche über getreten, nachdem er derselben bereits seit einer Reihe von Jahren insgeheim zugehört haben soll.

Vom Niederrhein, 14. November. (Aach. Z.) Der König hat eine Kabinets-Ordre erlassen, in welcher er sich gegen die Umtriebe in der Provinz Preußen erklärt, wo man die Leute zur Auswanderung nach Amerika unter dem Vorwande zu verleiten sucht, als sei es der Wunsch der Regierung, sie abziehen zu sehen. Gleichzeitig ist in Berlin jemand verhaftet worden, welcher unter Vorspiegelung falscher Aussichten die Leute bethörte und sie zur Auswanderung verlockte. Gern erblicken wir darin einen ersten Schritt zur Verhinderung des Unfugs, welcher seither ungestraft und selbst ungerügt mit nationalen Kräften getrieben wurde. Man hat geschwiegen dazu, so lange es blos den bevölkertsten Provinzen galt, das Bedrohliche des ganzen Wesens mußte klar werden, sobald es selbst in den Gegenden zum Vorschein kam, die ohnehin den bittersten Mangel an Händen leiden. Die Regierung hat endlich gesprochen und es ist zu erwarten, daß danach auch gehandelt werden wird. Denn es ist hier nicht damit gethan, daß man blos negativ verfahre, blos warne oder verbiete, es muß auch etwas Positives geschehen. In der Kabinets-Ordre ist ausgesprochen, daß zwar in einigen Theilen der Monarchie eine Uebervölkerung stattfinden könne, daß aber in dem östlichen Theile derselben Platz genug sei, um noch einen großen Theil des anderweitigen deutschen Ueberflusses zu beschäftigen. Es liegt also hier klar die Ansicht zum Grunde, daß es vernünftig sei, die Auswanderung, wo sie durch Uebervölkerung nothwendig werde, nach den Gebieten Deutschlands zu ziehen, wo das Gegentheil, ein Mangel an Bevölkerung sich zeige. Die Aufgabe ist nun, dafür zu sorgen, daß der Ueberschuß an Menschen hier, auch gern nach den unbenutzten Flächen dort sich hinziehe. Diese Aufgabe zu lösen hat die Regierung und es ist eine ihrer so würdige, wie es wenig giebt, denn mit der steigenden Bevölkerung schafft sie auch dort eine neue Industrie, einen größeren Nationalreichthum. Sie würde zunächst zu ermitteln haben, wie viel Ländereien noch zu vergeben sind und sodann Mittel schaffen müssen, dies auf die leichteste Weise zu thun. Den Auswanderern ist keine Richtung aufzuzwingen, aber dies ist auch nicht nöthig. Eben so gewiß ist, daß wenn die Auswanderer im Vaterlande Land zum Bebauen und zweckmäßige Gesetze vorfinden können, sie es weit vorziehen werden, das gewisse Nahe anzunehmen, als sich einer ungewissen Zukunft jenseits des Meeres anzuvertrauen.

Deutschland.

Dresden, 14. Nov. — Gestern wurde in der ersten Kammer der Bericht der dritten Deputation den Entwurf einer Adresse auf die Thronrede betreffend vorgelesen. (S. uns. gestr. Z.)

†* Dresden, 17. Novbr. — Die erste Fahrt auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn bis Radeberg fand heute Vormittag 11 Uhr statt. Der Hinweg wie die Zurückfahrt wurden in 28 Minuten zurückgelegt. — Bekanntlich besteht seit der Preßpolizei-Verordnung v. 13. October 1836 in Sachsen die Einrichtung, daß Zeitschriften, welche Politik oder Tagesgeschichte und Urtheile darüber in ihren Bereich ziehen, zu ihrem Erscheinen der Concession bedürfen, bei deren Ertheilung der Plan der Zeitschrift, so wie die Persönlichkeit des Herausgebers und Redacteurs in besondere Betrachtung gezogen werden. Diese Concession aber wird nur auf Widerruf ertheilt und derselbe kann nach Befinden sofort ausgesprochen werden. Auch wird diese Concession entzogen, wenn eine Veränderung in den Personen des Redacteurs und Herausgebers nicht angezeigt oder nicht genehmigt worden ist, ingleichen, wenn die in der Ausführungs-Verordnung v. 5. Febr. 1844 zu dem Gesetze „einige provisorische Bestimmungen über die Angelegenheiten der Presse betreffend" enthaltenen Vorschriften übertreten werden, wofür überdies noch namhafte Geldstrafen festgesetzt sind; sodann bewirkt die Concessions-Entziehung die Wahrnehmung gemeinschädlicher oder gegen den öffentlichen Anstand und die guten Sitten verstoßender Tendenz und neben diesem Allen besteht noch die Censur in ihrer vollsten Ausdehnung. Es geht hieraus zur Genüge hervor, daß die Stellung des Eigenthümers einer solchen Zeitschrift eine höchst precäre, sein wohlerworbenes Eigenthum in jedem Augenblick der Vernichtung preisgegeben sei, und daß dieses Verhältniß dem Zustande völliger Rechtlosigkeit nahe komme, da der Verleger eine Zeitschrift, nachdem er den gesetzlichen Vorschriften überall genügt hat, nichts hat, woran er sich halten könne, indem die Druckgenehmigung des Censors für nichts garantirt, sobald es sich um Entziehung der Concession handelt. Dieses drückende, weder durch die Bundesgesetzgebung, noch aus innerer Nothwendigkeit hervorgehende Verhältniß der Eigenthümer solcher Zeitschriften, die denn doch zur politischen Erziehung und Bildung der Staatsbürger unumgänglich nothwendig sind, hat auch die Buchhändler Leipzigs veranlaßt, sich in einer an die 2. Kammer der sächsischen Stände-Versammlung zunächst gerichteten Petition über diesen traurigen Zustand sich des Weitern zu verbreiten und an dieselbe die Bitte zu richten: „die 2. Kammer wolle sich im Einverständnisse mit der 1. Kammer dafür verwenden, daß auch bei Zeitschriften und Tageblättern die gesetzlichen Censur-Bestimmungen als ausreichende Präventiv-Maßregel betrachtet, jedenfalls aber die Ertheilung der Concession auf Widerruf aufgehoben und die Unterdrückung von Zeitschriften, dafern nicht von solcher überhaupt Umgang zu nehmen, unter Feststellung gesetzlicher Gründe dafür, nur auf geordnetem Rechtswege und in Folge förmlicher Entscheidung verfügt werde." Obengenanntes Gesetz hat auch der ersten Deputation der 1. Kammer bei jetzigem Landtage in Bezug auf § 7 bereits einer Vorberathung unterlegen. Derselbe § bestimmt nämlich: „Jeder, der zur Veröffentlichung einer Schrift durch den Druck, oder zur Verbreitung derselben mitgewirkt hat, ist in allen Fällen, wo ein Staatsbürger nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen seine Wissenschaft um eine Thatsache anzugeben überhaupt verpflichtet ist und die von ihm selbst ertheilte Auskunft solches nicht überflüssig macht, verbunden, seine Mitwissenschaft um den Verfasser, und was den Drucker anlangt, seine Mitwissenschaft um den Besteller auf Verlangen der competenten Behörde anzugeben und kann dazu im Weigerungsfalle durch Geld- und nach Befinden Gefängnißstrafe angehalten werden ꝛc. ꝛc. ꝛc." Es schien zwischen diesem Paragraph und der 31. der Ausführungs-Verordnung, welche besonders die Betheiligung der Polizei-Behörden bei dergleichen Untersuchungen näher definirt, ein Widerspruch zu bestehen; indes erklärt die Deputation (lt. Bericht vom 4. Nov. d. J. sub V. S. 431 der Landtags-Acten) auch die Polizeibehörden seien zu ermächtigen, auf Anträge, welche auf Grund des § 7 des Gesetzes an sie gelangen würden, zu verfahren, da sie hier der Ansicht der Regierung vollkommen beipflichten müsse, wonach es nicht directe Vorschrift sei, daß derartige Anträge ausschließend bei der Polizeibehörde angebracht werden müßten, es vielmehr unbezweifelt in der Willkür eines sich beleidigt Glaubenden stehe, ob er den Antrag auf Ermittelung eines anonymen Verfassers, bei der Polizei- oder unmittelbar bei der Justizbehörde stellen wolle. Zum gänzlichen Ausschluß der Competenz der Polizeibehörden für solche Fälle werde sich aber die Staatsregierung niemals und schon um deßwillen nicht entschließen können, weil es ein in allen Strafgesetzgebungen feststehender, auch nie angefochtener Grundsatz sei, daß die Voruntersuchung begangener Verbrechen und Vergehen den Polizeibehörden zukomme, zu dieser Voruntersuchung aber doch jedenfalls die Ermittelung des Thäters gehöre. Demzufolge räth auch die Deputation an, den hierüber sich erstreckenden Beschwerden des Adv. Reichel und 896 Genossen zu Leipzig (Punkt b.) und die des Professors Biedermann zu Leipzig v. 5. Octbr. d. J. „weiter keine Folge zu geben." — Schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts hatte der Leipziger Handelsstand der sächsischen Regierung gebeten, bei dem Reichstage auf ein gleichmäßiges Wechselrecht für ganz Deutschland anzutragen, diese Bitte war aber durch Decisivbefehl vom 4. Decbr. 1669 als „unpracticabel" abgelehnt worden. Dafür besitzt Deutschland in 38 Staaten dermalen 56 Wechselordnungen, die jedenfalls nicht geeignet sein dürften, dem Wechsel-Institute großen Nutzen zu verschaffen. Dieser große Uebelstand hat dem Handelsvorstande zu Leipzig Veranlassung gegeben, der Stände-Versammlung eine „Denkschrift zu Beförderung des Wunsches nach einem gemeinsamen deutschen Wechselrecht," zu überreichen. Zu Begründung und Unterstützung seiner Ansicht beweist der Handelsvorstand in dieser ziemlich gründlichen Schrift: „daß die Einführung eines gemeinsamen Wechselrechts für alle, oder doch diejenigen deutschen Staaten, welche zum Zollvereine gehören, zweckmäßig und nothwendig, thunlich und gerade jetzt zeitgemäß sei, da in Bezug auf letztern Punkt gerade jetzt sich fast alle größern Staaten Deutschlands (unsre 2. Kammer beschäftigt sich noch jetzt mit Berathung einer Wechselordnung) sich mit Entwürfen neuer Wechselordnungen beschäftigten. Ein besonderes petitum ist indes nicht gestellt.

München, 13. November. (A. Pr. Z.) Sämmtliche mit den beiden jüngsten Posten aus Athen hierhergelangten Briefe, deren Inhalt allgemeiner bekannt geworden ist, bieten nur in einer einzigen Beziehung Interessantes dar. In allen wird nämlich die bereits erwähnte englische Note besprochen, deren Verlangen so schnurgerade mit dem jüngst erwähnten Gerücht von einer stattgefundenen Annäherung zwischen Sir Edmund Lyons und der gegenwärtigen Regierung König Otto's

im Widerspruch steht. Man kann dem fraglichen Dokumente unmöglich eine andere Bedeutung beilegen, als es haben würde, wenn es in einer einfachen Erklärung des Inhalts bestände, daß England nicht aufzuhören gedenke, die griechische Regierung als ihre Schuldnerin zu betrachten und an ihre Verpflichtungen von Zeit zu Zeit zu erinnern. Die Zeit der Wirkung der Geldforderungen ist vorüber (so scheint es wenigstens), seit mit denselben nicht mehr der Vorwurf verbunden werden kann, daß man dem hellenischen Volke seine Rechte (Verfassung) versage, um zahlungsunfähig zu bleiben, d. h. um bei der Verwendung der Staats-Einnahmen nicht kontrolirt zu werden.

Würzburg, 11. Nov. (Würzb. Z.) Vor einigen Tagen wurden zwei berüchtigte Getreideunterhändler in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Doppelt unangenehm fanden sich diese guten Leute berührt, daß ihnen hierdurch die Möglichkeit benommen ward, auf der letzten Schranne ihrem unlautern Geschäfte mit gewohnter Thätigkeit nachzugehen.

Worms, 13. Nov. (Fr. J.) In dem neuen, in Mainz unter bischöfl. Approbation bei Kirchheim und Schott erschienenen Ablaßbüchlein, welches selbst die eifrigsten Römer nicht mehr für möglich hielten, wird unter Anderem in den Schlußgebeten für Rückkehr der protestantischen Fürsten in den Schooß der „alleinseligmachenden" Kirche gebetet. Von diesem Büchlein hat eine einzige Buchhandlung hier mehrere Hundert Exemlare verkauft, indem sich Alles, Protestanten, Katholiken und Römer zudrängte, um dieses merkwürdige Actenstück in Augenschein zu nehmen. Am stärksten ist die Aufregung in der Umgegend, da die Landlente nicht mit Unrecht sagen, daß man sie für sehr unwissend gehalten haben müsse, um ihnen so etwas bieten zu dürfen.

Wiesbaden, 13. November. (Rh. B.) Herr Moldenhauer von Kassel hat von unserer Staats-Regierung die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Wiesbaden nach Limburg a. d. Lahn erhalten.

Heilbronn, 12. Nov. (Schw. M.) Heute früh ist das Dampfboot Ludwig wieder mit einer vollen Ladung nach Texas bestimmter Auswanderer abgefahren und hatte noch einen großen Nachen angehängt.

Celle, 12. Novbr. — Frhr. v. Hammerstein macht bekannt, daß die Frau Dr. Seidensticker mit ihrem jüngsten Sohne ihren Gatten zu Lehe vor seiner Abreise nach Amerika noch gesehen hat. In einem Briefe aus Bremerhavn schreibt Dr. Seidensticker zwar, daß er, ohne die Seinigen wiedergesehen zu haben, abreisen müsse; doch ist das Schreiben vom 7ten, während die Meldung des Fihr. v. Hammerstein unterm 12ten d. geschah.

Oesterreich.

Wien, 12. Nov. (N. K.) Dem Vernehmen nach wird die Errichtung mehrerer italienischer Regimenter beabsichtigt. Man geht nemlich mit dem Plane um, die Landwehr in den übrigen Provinzen aufzulösen, was natürlich so schnell nicht zu bewerkstelligen ist. Die italienische Garde soll inkomplet sein und Graf Coccopieri sich dieserhalb persönlich nach dem lombardisch-venetianischen Königreiche begeben haben, um die Söhne distinguirter Familien zum Eintritt in dieses Korps aufzumuntern. Der Italiener liebt bekanntlich den Kriegsdienst nicht, und wenn Napoleon durch irgend Etwas bei den Italienern unbeliebt wurde, so geschah es durch sein Conscriptionssystem. — In die Hofburg soll von Prag aus eine magnetisch-elektrische Telegraphenlinie geleitet werden, wodurch es möglich sein wird, Prager Nachrichten binnen 5 Minuten zu erhalten.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. — Der Tag der Eröffnung der Kammern soll nächste Woche bestimmt werden.

Die Operationen gegen den Emir Abd-el-Kader ziehen sich in die Länge und die neuesten Berichte aus Algier vom 5ten d. scheinen die Angabe zu bestätigen, die hier in einigen Kreisen Eingang gefunden, Marschall Bugeaud, der sich bis jetzt meist nur mit vorbereitenden Märschen beschäftigte, beabsichtige, den Krieg bis zum nächsten Frühlinge hinauszuziehen und dann erst in Marokko einzudringen. Inzwischen setzt Abd-el-Kader die Wegführung algerischer Stämme, die nicht unmittelbar unter dem Einflusse der franz. Truppen stehen, nach dem marokkanischen Gebiete fort. Unter den Schaaren, die er bereits über die Grenze hat führen lassen, sollen sich nicht weniger als über 20,000 streitbare Leute befinden. Er hat also die Mittel, sich bis zum Frühjahr ein zahlreiches Heer zu organisiren, wenn man ihm Zeit dazu läßt.

In dem letzten Bericht an den Kriegsminister sagt Marschall Bugeaud u. a.: „Ich kann Ihnen nun die Hoffnung geben, daß sich der Aufstand nicht bis in die Provinz Algier verbreiten, vielmehr in der Provinz Oran concentriren und auch da täglich an Ausdehnung verlieren wird."

Die Expedition gegen Madagascar soll 8000 Mann Landungstruppen an Bord nehmen und fünf Dampf-Fregatten sich dem Geschwader anschließen. Ein andres Geschwader unter dem Befehle des Prinzen von Joinville soll Ende März an die Küsten von Marokko abgehen.

Oeffentliche Blätter liefern jetzt die Rechnung, die Hr. von Rothschild bei dem berühmten Nord gefunden hat, und siehe da, der Hr. Baron hat ungefähr 40 Mill. Frs. erobert. Was that Hr. v. Rothschild, um diese 40 Mill. zu erobern, zu verdienen? Erfand er eine neue Art der Bewegung, wandte er die Electricität auf die Locomotive an, entdeckte er das Geheimniß, die arbeitenden Klassen bei den unendlichen Kapitalien, bei dem überschwänglichen Börsenspiel zu interessiren? Nein, Hr. v. Rothschild ist ein steinreicher Mann, der sich die Adjudication der Nord-Eisenbahn zu verschaffen wußte, auf Grund seines Kapitals, seines Kredits. Das Geld ist der absolut anerkannte Werth, das Geld repräsentirt die Dinge der Consumtion; wenn also Hr. v. Rothschild in diesem Augenblicke ein Vermögen von 720 Millionen Franken besitzt, so hat er, nur 5 pCt. Zinsen angenommen, 36 Millionen jährlich zu verzehren. Nach einer neulichen Angabe der Débats ist der Zustand der Elementarlehrer in Frankreich so erbärmlich, daß weit über die Hälfte der Gehälter sich auf nur 250 Franken beläuft, 360 Fr. wäre also gewiß eine ansehnliche Proletarierbesoldung. Hr. v. Rothschild verzehrt jährlich 100000 solcher Proletarierbesoldungen.

Aus Rive-de-Gier (St. Etienne) lauten die Berichte sehr beunruhigend. Die große Zahl der dort beschäftigten Kohlenarbeiter will durchaus nicht länger arbeiten, wenn sie keinen höhern Lohn erhalten.

Ein preuß. Schiff, der Dreimaster „Iduna", Capt. Herzberg, aus Danzig mit Zimmerholz kommend und nach Lorient bestimmt, ist am 27. Octbr. auf dem Felsen der Grands Porceaux bei Glenas gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff ist verloren.

Spanien.

Madrid, 6. November. — Es heißt, die Insurgenten in Valencia hätten den Ruf „Es lebe Espartero" hören lassen. Gleiche Emeute-Versuche sollen auch in Catalonien stattgefunden haben. Doch bedarf diese letztere Angabe noch der Bestätigung. — Durch Decret der Königin vom 6ten d. sind der Marquis von Miraflores zum Präsidenten des Senats und der Herzog von Gor und Herr Espeletta zu Vice-Präsidenten ernannt. — Die Königin wird die Session der Cortez durch eine Thronrede eröffnen.

Die Postdata hat ein Schreiben aus Genua, wonach der Kaiser von Rußland bestimmt sich geweigert hätte, Don Miguel zu empfangen und daß er auf die Frage, ob er Don Carlos und die Prinzessin von Beira empfangen wolle, erwiderte, „daß die Kaiserin Don Carlos und die Prinzessin gern empfangen werde." Die Kaiserin empfing den Besuch, allein auf ihren Wunsch, den Kaiser zu sprechen, erwiderte ein Kammerherr, daß er sich in seine Gemächer zurückgezogen und schlafen gegangen sei. Der Kaiser kam nämlich nicht zum Vorscheine, so daß Don Karlos ihn gar nicht gesprochen. Bei der Heerschau waren die Söhne des Don Karlos gegenwärtig, der Kaiser grüßte sie bloß, lud sie aber nicht nach der Revue, wie die andern Prinzen, zu sich ein. Anfangs wollte der sardinische Hof Don Karlos königliche Ehre erweisen. Die Kälte des Kaisers von Rußland hat dies aber anders gestimmt, so daß der König von Sardinien den förmlichen Befehl gegeben, daß Don Karlos nur als spanischer Infant am Hofe zu behandeln sei und daß er nicht dulden werde, daß man in seinen Landen Verschwörungen gegen Spanien anzettele.

(A. Pr. Z.) Ein beunruhigender Umstand für die Provinz Navarra ist das Auftreten einer Räuberbande an den Ufern der Arga zwischen Puente la Reyna und Estella. Nach den darüber umlaufenden Gerüchten, bestände diese Bande aus 24 Individuen, darunter 4 zu Pferde. Man will wissen, die Mehrzahl von ihnen seien entsprungene Galeeren-Sträflinge von Saragossa, die nun in ihre Heimath gekommen seien, wo sie bei ihrer genauen Kenntniß aller Wege und Stege eben so leicht ihr Unwesen treiben, als den zu ihrer Verfolgung angeordneten Maßregeln sich entziehen können. Zu gleicher Zeit klagt man von neuem über das Ueberhandnehmen der Schmuggler-Banden, die eine größere Keckheit zeigen als je. Am 7ten kam es in der Nähe der französischen Grenze, zwischen dem französischen Grenzort Aldudes und dem spanischen Valcarlos zu einem ernstlichen Karapfe zwischen spanischen Zoll-Wächtern und einer solchen Schmugglerbande. Wie hartnäckig Angriff und Gegenwehr waren, geht daraus hervor, daß drei Zoll-Wächter und ein Schmuggler todt auf dem Platze blieben. Der Lieutenant der spanischen Zollstätte zu Urdax rückte auf die Kunde von diesem Vorfalle mit einer Anzahl von Zollwächtern aus nach dem bezeichneten Punkte, um an Ort und Stelle eine Untersuchung einzuleiten.

Großbritannien.

London, 12. November. — Von verschiedenen Seiten werden Petitionen an das Ministerium gerichtet, die Häfen zu freier Einfuhr zu öffnen. Pater Mathew empfiehlt als das einzige Mittel, Kartoffeln jetzt aufzubewahren, sie in zwei oder drei Stücke zu schneiden und dann auf Oefen zu rösten. Solche Kartoffeln behielten ihren guten Geschmack. In der Haushaltung des Herzogs von Leincester habe man dies mit Glück angewandt. Schließlich meint er, daß Irland Buchweizen genug producirt habe, um für den Ausfall der Kartoffeln Ersatz zu bieten.

Die Times enthalten wiederum einen sehr umfangreichen Artikel über die neue deutsche Reformation, welche darin als eine nicht mehr von dem Einzelnen abhangendes Werk betrachtet wird. Ronge's kühne Energie und Enthusiasmus, Czerski's milderer aber nicht weniger ernster Geist hätten ihre Sendungen jetzt erfüllt.

Niederlande.

Haag, 11. Nov. — Das Handelsblad versichert, man bereite im Palast zu Haag Appartements zum Empfang der Königin Victoria und des Prinzen Albert vor, welche Ende Januars oder Anfangs Februar dort erwartet würden. — Dasselbe Blatt sagt, daß unter den bemerkenswerthen, characteristischen Zeichen unserer Epoche das Bedürfniß des Landes voranstehe, seine Ansichten und Wünsche in Fragen allgemeinen Interesses auszusprechen. So wenig Aufmerksamkeit auch bisher das Gouvernement den ihm ausgedrückten Wünschen geschenkt habe, bleibe es nicht minder wahr, daß das holl. Volk weniger als je geneigt sei, auf die Rechte zu verzichten, welche Artikel 119 des Grundgesetzes ihnen zusichert. Kaum sind die Generalstaaten versammelt, so sind ihnen auch schon eine Menge Petitionen über die verschiedensten Gegenstände zugekommen.

Schweiz.

Luzern, 11. Nov. — Ein Bericht der Staatszeit. vervollständigt das bisher aus Müllers Geständniß bekannt Gewordene. Zufolge diesem Geständnisse ist der Gedanke, einen Mord zu begehen, ursprünglich in Müller selbst entstanden. Er wäre aber nie zur Ausführung gekommen, wenn nicht Versprechungen großer Geldsummen ihn gereizt und bei bedrängter ökonomischer Lage goldene Berge in der Zukunft ihm vorgemalt hätten. Diese bestimmten ihn zum Morde, hätten ihn zum Morde an Andern bestimmt. So gesteht er selbst ein, daß er eigentlich mehr zum Morde von Schultheiß Siegwart-Müller angehetzt worden sei, die Vollbringung des Mords an Jos. Leu aber viel leichter gefunden habe. Ueber die Vollführung der That selbst wird berichtet, wie folgt: Mittelst eines von ihm versägten Leiterchens stieg er bei dem hintern Fenster in der Knechtenstube gegen Güniken zu hinein — das Fenster ließ sich ganz leicht zurückschieben. In der Küche brannte Licht, Müller löschte es aus und horchte, ob Alles stille sei. Wohlbekannt mit der Lokalität, da er Zinsmann von Joseph Leu und viel in seinem Hause war, trat er aus der Küche in den Hausgang und öffnete leise die Stüblithüre — Thüre des Schlafzimmers —, mit welcher er an ein Kindsbett anstieß und sie daher nicht ganz öffnen konnte. Nachdem er sich vergewissert hatte, in welchem Bette Leu schlafe, schlich er zurück zur Hausthüre, öffnete sie leicht, indem er den Riegel zurückschob und die Falle hob und ließ sie ganz geöffnet stehen. Seine Flinte hatte er in der Nähe des Hauses in einem Rebacker an eine Holzbeige angelehnt. Hier stieg ihm der Gedanke auf, er solle die That doch nicht thun. Bei sich trug er für 6 Kreuzer Kirschenwasser. Um sich Courage zu machen, langte er dasselbe hervor und trank es aus. Es schlug halb 1 Uhr auf dem Kirchthurme zu Hochdorf. Müller wurde sonderbar zu Muthe; es wurde ihm ganz warm; „aber", so sagt er selbst, „ich setzte Alles aus dem Kopfe weg, es hilft jetzt Alles nicht, es muß sein, dachte ich, das Geld, das Geld lag mir immer im Kopfe!" So schlich er wieder, nachdem er noch vorher durch Jemand, welcher dem Bache nachlief, erschreckt worden war, leise ins Haus, langte mit der Flinte dem Leu auf eine Rippe, so daß er denken konnte, er treffe ihn mitten in den Körper und drückte ohne Zielen und ohne daß er den Schaft an die Backen gehalten, los. Auf den Schuß hörte er Leu: Jesus Maria! rufen, sprang sodann schnell durch den Hausgang zur Hausthüre hinaus. Am Schlusse seines Verhöres bat Müller weinend, wenn er hingerichtet werden müsse, so solle man ihn erschießen, nur nicht den Kopf durch den Henker abschlagen lassen. Er hat seitdem wiederum mehrere Verhöre bestanden und in allen sein Geständniß wiederholt. Viele Personen werden vom Verhöramte absichtlich zu ihm gelassen, damit Jedermann von seiner Behandlung und von den lügenhaften Berichten öffentlicher Blätter sich überzeugen könne. Auch solchen Besuchern wiederholte er sein Geständniß.

Luzern, 12. Nov. — In den Verhandlungen des gr. Rathes, in den Berichten, Anträgen u. s. w. an denselben in der Angelegenheit des Dr. Kas. Pfyffer's findet sich gerade der wichtigste Moment nicht erwähnt. Derselbe besteht darin, daß Jakob Müller, indem er angiebt, er habe mit Hrn. Pfyffer wegen der Tödtung Leu's gesprochen, zugleich erklärt, Hr. Pfyffer habe ihn von solchen Gedanken abgemahnt. Es ist auffallend, daß man diesen äußerst wichtigen Umstand dem großen Rathe und dem Publikum verschwieg. Mit Bekanntwerdung dieses Umstandes muß jeder Verdacht gegen Hrn. Pfyffer verschwinden. Uebrigens erklärt Dr. Pfyffer, daß Müller ihm keineswegs ein bestimmtes Vorhaben, Entschluß oder Plan eröffnet, sondern sich nur

nur in unbestimmten Drohungen gegen Rathsherrn Leu ergossen habe, welche er ihm ernstlich verwies.

Basel, 12. Nov. (Nat. Z.) Die Herren Fein und Daffner befanden sich am 1. Nov. noch in Mailand, woselbst sie, der humansten Pflege und Behandlung sich erfreuend, bis zum Eintreffen directer Weisungen von Wien zu verbleiben haben. Sie bewohnen gemeinsam ein anständiges, geräumiges Zimmer, erhalten Lektüre, Licht und Beköstigung nach ihrem Begehren.

Italien.

Rom, 6. Nov. (A. Z.) Der König von Neapel hat, wie man vernimmt, die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Capua bis zur römischen Grenze bei Ceprano ertheilt. Die päpstliche Regierung wurde von Denjenigen, welche sich für den Plan römischer Eisenbahnen interessiren, hierauf aufmerksam gemacht; in der deßfalls gepflogenen Berathung soll der Ausspruch erfolgt sein: Neapel könne Eisenstraßen bauen, wie es wolle, hier werde keine Erlaubniß zu einem solchen Unternehmen geben.

Griechenland.

(A. Z.) Nach Briefen aus Athen vom 2. Nov. hatte das Ministerium, in Antwort auf die englische Note, auf die Unmöglichkeit hingewiesen, die geforderten Zahlungen heuer zu leisten. Das Ministerium Koletti's hat zwei parlamentarische Niederlagen erlitten; die erste Kammer lehnte den Gesetzentwurf über das Verbot, Waffen zu tragen, ab; die zweite Kammer verwarf die dem Ministerium günstige Wahl von Kalavrita. Die Opposition trug sich — wohl voreilig — schon mit neuen Ministerlisten.

Osmanisches Reich.

Briefe aus Alexandria vom 28. October melden uns heute die Erlassung eines Verbots der Getreideausfuhr aus Aegypten.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

†† Breslau, 18. Novbr. — Die heutige Bresl. Zeitung enthält unter den Annoncen folgende Anzeige des Directoriums der Oberschlesischen Eisenbahn: „Wir werden fortan alle unsere öffentlichen Bekanntmachungen, soweit dieselben nicht statutenmäßig auch in andere Blätter übergehen müssen, ausschließlich nur in der Breslauer Zeitung aufnehmen lassen, worauf wir gefälligst zu achten bitten.“ Die Schlesische Ztg. hat das Unglück (!?) gehabt, das Mißvergnügen oder das Mißfallen derjenigen Herren zu erregen, welche das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn bilden; sie haben daher, vielleicht sogar mit Stimmeneinheit, den hochwichtigen Beschluß gefaßt, die Schles. Ztg. ihrer Seits mit Interdikt zu belegen. Vorigen Monat fühlte sich ein Schneider durch einen in der Schles. Ztg. stehenden Artikel — Gott weiß warum? — beleidigt; der Mann hat seit dieser Zeit keine Annonce mehr eingeschickt; das römische Kirchenblatt geht noch weiter und verbietet seinen Anhängern sogar das Lesen der Schles. Ztg.; die Schleußerinnen sollen ebenfalls einen Pakt unter sich geschlossen haben, keine Vermiethungs-Anzeige mehr in die Zeitung einrücken zu lassen, weil dieselbe der wichtigen Bekanntmachung des hiesigen Bäckermittels über Abschaffung des Semmelgeldes ihre Spalten geöffnet hat — und hierzu kommt nun seit heute auch das Interdikt des Directoriums der Oberschlesischen Eisenbahn. Wir sind unsern Lesern über dieses höchst merkwürdige Interdikt gedachten Directoriums einige Aufklärungen schuldig; sie mögen hier folgen. Wenn irgend ein Institut ein öffentliches ist, so sind es die Eisenbahnen; sie unterliegen mithin auch der öffentlichen Beurtheilung, und diese hat nicht Rücksicht zu nehmen auf das Interesse derjenigen einzelnen Herren, welche das Directorium bilden, sondern auf das der Actionaire und des reisenden Publikums: für das Letztere sind die Eisenbahnen gebaut, und den Actionairen muß daran gelegen sein, zu erfahren, wie von dem Directorium ihr Interesse wahrgenommen wird. Daß durch mangelhafte Einrichtungen, durch Unregelmäßigkeiten, Unfälle u. s. w. dieses Interesse verletzt werden muß, liegt auf der Hand. Wenn nun dergleichen Unregelmäßigkeiten öffentlich gerügt werden, so ist diese Rüge eine Wohlthat für die Actionaire und das Publikum überhaupt, nicht minder aber auch für das Directorium, denn dessen wichtigste Stütze ist das Vertrauen des Publikums. In den meisten Fällen nämlich sind es Unterbeamte, welche an Vorkommnissen dieser Art Schuld tragen, und wenn die Presse durch öffentliche Mittheilung des Geschehenen das Directorium aufmerksam macht, so erfüllt sie ihre Pflicht sowohl dem Directorium als dem Publikum gegenüber; auf Dank macht sie natürlich keinen Anspruch, da sie vorzugsweise den alten Spruch: „Undank ist der Welt Lohn“ durch Erfahrung bestätigt findet. Irrt sich die Presse, so gewährt sie selber die Mittel, den Irrthum zu widerlegen; doch ist gerade in Bezug auf die Eisenbahnen eine solche Widerlegung bisher nur in wenigen Fällen nothwendig geworden. Gehen wir von diesen allgemeinen Bemerkungen zu dem speciellen Falle über, so hat das Directorium der Oberschlesischen Eisenbahn eine andere Verfahrungsweise einzuschlagen für nöthig gefunden. Anstatt zu widerlegen, gedenkt es eine in jeder Beziehung, sowohl für das Directorium als für die Schlesische Zeitung kleinliche Rache auszuüben: es wird der Letzteren fortan einige Annoncen weniger zuschicken, denn die meisten Anzeigen und Bekanntmachungen ist es durch die §§. 13, 15, 17, 20, 23 der Statuten genöthigt, auch ferner in die Schles. Ztg. einrücken zu lassen. Wir bedauern diese Nöthigung und würden dem Directorium vorschlagen, durch Generalversammlung mit Genehmigung des Staates jene Paragraphen abändern zu lassen, damit denn doch die Sache einige Bedeutung gewinnt und derjenigen Herren, welche das Directorium bilden, würdig wird. Denn diese Ueberzeugung wird wohl, auch ohne daß wir es öffentlich aussprechen, das Directorium haben, daß der jetzige für die Herren Directoren vielleicht sehr wichtige Beschluß spurlos an der Schlesischen Zeitung vorübergeht.

Doch welches sind denn die Mittheilungen, welche das Mißfallen und den Zorn jener Herren so sehr erregt haben? Bei der Beantwortung dieser Frage sind wir einigermaßen in Verlegenheit; doch wollen wir wenigstens unsern Lesern nicht vorenthalten, was seit der Eröffnung der Eisenbahn bis Gleiwitz — denn hier scheint der wunde Fleck zu sein — veröffentlicht worden ist. Zunächst wird im Allgemeinen gerügt, daß bei den ersten Fahrten einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind und der Zug zuweilen sitzen bleibt; doch spricht der betreffende Correspondent im Vertrauen auf das Directorium ganz wohlmeinend die Hoffnung aus, daß später deren Beseitigung erfolgen werde. Ein anderes Mal wird die Frage aufgeworfen, wie es bei einiger Aufmerksamkeit und Besonnenheit möglich sei, daß zwei Bahnzüge zwischen ihren Anhaltspunkten sich begegnen? Ferner fuhr der Lokomotiv-Führer einst mit dem Rollwagen so heftig zusammen, daß einige nicht unbedeutende Beschädigungen des Wagens und der Lokomotive erfolgten und ein neuer Wagen bei dieser Gelegenheit gänzlich zertrümmert wurde. Sollte die Veröffentlichung dieses Umstandes vielleicht besonders unangenehm gewesen sein? Fast möchte man es schließen, da die wohlmeinenden (?) Aeußerungen eines der Herren Ober-Beamten hierüber unsern Lesern vorenthalten werden mußten. Doch wir wollen uns in Vermuthungen nicht einlassen. Der Corresp. schob die Schuld auf das zu schnelle Fahren des Locomotivführers. Endlich wurde mitgetheilt, daß man unweit Rudzinitz zwei Bahnwärter in ihren Buden vom Kohlendampfe erstickt fand, und dabei der Tadel ausgesprochen, daß in den Buden keine Oefen angebracht waren. Hätte nun alles das die Niederschlesische oder Freiburger Bahn betroffen, so würde wahrscheinlich das Direktorium der Oberschl. Eisenbahn so gut wie das Publikum sich über die Aufmerksamkeit der Presse gefreut haben: da aber diese Mittheilungen die Oberschl. Eisenbahn betreffen, so ist das, wie sich von selbst versteht, eine ganz andere Sache. Denn es giebt Viele, welche für den Fortschritt sehr begeistert sind, ja selbst für Preßfreiheit stimmen — nur möge die Presse ihre eigene werthe Person in Ruhe lassen: in diesem Falle giebt es keine Censur, die streng genug wäre. Das eben ist das Traurige bei dieser Angelegenheit: alles Uebrige wird uns in Zukunft nur Stoff zum Scherze gewähren. Schließlich brauchen wir unsern Lesern kaum zu versichern, daß wir ungeachtet oder trotz der Maßregel des Direktoriums der Oberschlesischen Eisenbahn bei allen Besprechungen der Eisenbahn-Angelegenheiten uns nur durch das Interesse der Aktionäre und des Publikums leiten lassen und dabei die Oberschlesische Eisenbahn nie aus den Augen verlieren werden.

△ Breslau, 19. Nov. — Sonntag den 23. d. M. findet die Ordination des bisherigen Religionslehrers Otto und des Candidaten Rausch, welche bereits seit längerer Zeit als Hülfsprediger bei der hiesigen christkatholischen Gemeinde fungirten, in der Kirche zu St. Bernhardin statt. Die Vollziehung dieses feierlichen Actes erfolgt durch Dr. Theiner unter Assistenz der Prediger Hofferichter und Vogtherr, von denen Erstern an gedachtem Tage zugleich die Messe, Letzterer die Amtspredigt halten wird. — Nach der gestern erfolgten Vertheilung der Geistlichen wird Prediger Vogtherr den 20. d. M. in Jerschendorf, den 1. Dec. in Neumarkt; Prediger Kaulfuß den 23. in Brieg; Prediger Laurensen an diesem Tage in Bunzlau; Prediger Rausch den 27. in Landeshut und den 23. hierselbst des Nachmittags; Prediger Otto den 25. in Hirschberg; Prediger Hofferichter den 20. d. M. in Wohlau und den 21. in Auras den Gottesdienst leiten.

---

†* Brieg, 18. Nov. — Auch in unserer römisch-katholischen Pfarrkirche ist am vergangenen Sonntage die Excommunication Theiners und Nitschkes von der Kanzel herab verkündigt, und denjenigen christkatholischen Gemeinden angedroht worden, welche nicht binnen acht Tagen reumüthig in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zurückkehren würden. Der Pfarrer Künzel, welcher den seltsamen Amtsauftrag verrichtete, hat ihn indeß aus dem eigenen Geiste keineswegs mit verdammenden Donnerworten, sondern mit echt christlichen Ermahnungsworten zur Liebe und Achtung gegen Andersgläubige begleitet, was freilich mit der Excommunication selbst in grellem Widerspruche stand. Was Brieg betrifft, so ist von dem verkündeten peremtorischen Termine für Rom nicht viel zu hoffen; es steigern sich vielmehr von einem christkatholischen Gottesdienste zum andern die Sympathien der römischen Katholiken wie Protestanten, und die Letztern sind fortwährend auf werkthätige Unterstützung bedacht. Was den Pfarrer Künzel betrifft, so ist schon einmal öffentlich seiner milden versöhnlichen Rede gedacht worden, als hier der erste christkatholische Gottesdienst stattfand. Die „Freikugeln“ enthielten darauf die Befürchtung, es möchte von ihm gegen den Ruhm einer liebevollen christlichen Gesinnung öffentlich protestirt werden, wie in ähnlichem Falle die römische Geistlichkeit von Cosel gethan. Allein es ist nicht bekannt geworden, daß Herr Künzel dies gethan, und ein Mißverständniß in dem Predigen allgemein christlicher Liebe gefürchtet hätte. — In Nro. 255 der Ztg. hat sich in Bezug auf die in Stoberau errichtete Expedition der Karlsruh-Brieger Post über die Besetzung der Expedientenstelle eine Stimme des Neides und persönlichen Hasses vernehmen lassen, welche dahin abzufertigen ist, daß k. Posten nicht in den Zeitungen ausgeboten werden, wie er es als nothwendig und gewöhnlich für den in Rede stehenden angiebt. Wer auf dessen Besetzung Einfluß ausübte, wird wohl auch eine Verantwortlichkeit dabei und gewußt haben, wem er ihn zuwandte, und warum nicht dem im öffentlichen Aufgebot Mindestfordernden.

---

† Kreuzburg, 15. November. — Am gestrigen Abend bald nach 10 Uhr brach in einem Hause der polnischen Vorstadt, wahrscheinlich durch Vernachlässigung, Feuer aus; binnen einer halben Stande standen 3 Häuser in Flammen und brannte total nieder; statt der ganz ruhigen Luft nur etwas Südwind — und ⅓ der Stadt, welche meist nur schindelbedachte Häuser hat, wäre jetzt ein Aschenhaufen! Wir sagen gewiß nicht zu viel, wenn wir bei jenem Unglück einen neuen Beweis von der Beschaffenheit unserer Polizei und Löschanstalten erhielten. Zwei Nachtwächter sollen über das Eigenthum von 4000 Menschen wachen! Das erste Haus stand bereits in vollen Flammen, ehe der Ruf Feuer ertönte, denn der eine Wächter schlief bereits und wurde erst von einem Vorübergehenden, die Gluth Sehenden, aufgeschrieen. Zwei Häuser brannten schon über und über, da erschien endlich eine Spritze. Feuerhacken und Zimmerleute waren anfänglich gar nicht auf der Brandstätte zu sehen und doch hing vom Einreißen der angrenzenden Häuser die Rettung eines großen Theils der übrigen Stadt ab. Die Bürgerschützen, in anderen kleinen Städten in solchen Fällen, auch ein Schutz für die Bürger, waren diesmal ebenfalls, wie bei allen Feuern, unsichtbar, so daß das mit Lebensgefahr Gerettete den Dieben eine leichte Beute wurde. Daher: mehr und bessere Nachtwächter, eine sorgfältigere Controle derselben, mehr nächtliche Sicherheit in jeder Beziehung, überhaupt deutlichere Spuren von Polizei bei Tag und Nacht. Das ist's, was die Bewohner Kreuzburgs wünschen und hoffentlich fordern können.

---

* Kreis Groß Strelitz, 16. Novbr. — Wer das Dorf Salesche, welches der Weg von Groß Strelitz nach Cosel (eine frequente Kreisstraße) durchschneidet, passiren will, der sehe sich vor, daß dies nicht im Dunkeln geschehen muß, falls er nicht etwa schon testirt hat, denn fast mitten auf der Straße, nahe am untern Ende des Dorfes, befindet sich ein Brunnen, der seit Jahr und Tag so gut als gar nicht umschrootet ist, auch, wie eine der betreffenden Polizei-Personen mich versichert hat, noch nicht so bald besser umschrootet oder gar zugeschüttet werden wird, obgleich bereits ein Pferd in diesen Brunnen gestürzt ist, weil die Einwohner es durch Bitten durchgesetzt haben, daß die Ausführung der diesfälligen polizeilichen Anordnungen, wo nicht aufgehoben, doch aufgeschoben worden ist. Bei dieser Gelegenheit überfällt mich wieder ein Grauen, indem ich an die Salescher Wege denke. Der Weg von diesem Dorfe auf Ujest zu ist das beste Bild der Unordnung die bei uns hier und da noch besteht, die Passage würde dort ganz gehemmt sein, hätte nicht die Gemeinde einen schmalen Damm geworfen, auf dem man fortfährt, indem man mit Furcht und Entsetzen auf die bodenlosen großen Kothlöcher blickt, die das Dominium an seinen Grundstücken auszufüllen wahrscheinlich für überflüssig hält. In der Nacht würde man dort jedenfalls unfreiwillig mehrere Schlamm- und Moor-Bäder gebrauchen müssen, wenn man nicht überhaupt darin umkäme, daher ich abermals warne: Salesche nicht des Nachts zu passiren. Auf dem Wege von Salesche nach Amalienhoff (im Slawentzitzer Vorwerk) ist die Passage durch den totalen Verfall einer Brücke und ebenfalls durch einige Löcher von respectabler Größe total unterbrochen. Diesen Zustand der Salescher Wege empfindet man leider ohne Abhülfe Jahr aus Jahr ein. Ist denn keine Abhülfe möglich?

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 272 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag den 20. November 1845.

Der D. A. Z. wird aus Schlesien geschrieben: Gegenwärtig, wo die Altlutheraner anerkannt sind, geht diese Bewegung rückwärts, wie sie denn überhaupt nie eine große Verbreitung gefunden hat, weil der Geist der meisten evangelischen Gemeinden so weit ausgebildet ist, daß er nicht mehr an dem Buchstaben eines einzelnen Glaubensbekenntnisses, sondern an dem ewigen Worte Gottes festhält

---

Die in der Schles. Zeitung vom 17ten d. M. mitgetheilte Wahrnehmung, daß die Sechspfennig-Semmel seit dem 1. Novbr. im Gewicht von 9½ Loth auf 8¼ Loth gesunken ist, hat ihren Grund in den gestiegenen Getreide- und Mehlpreisen. Ende October wurde ein Scheffel Weizen noch unter 3 Rthlr., am 14ten d. M. schon 16 Sgr. darüber gekauft, bessere Sorte, von welcher man auf eine Ausbeute von 45 Pfd. fein Mehl vom Scheffel hoffen kann, ist sogar mit 3 Rthl. 20 Sgr. bezahlt worden; die 100 Pfd. fein Weizenmehl sind seit dem von 5 Rthlr. auf 6⅙ bis 6¼ Rthlr. franco Breslau gestiegen. — Darum hat wie Herr Bemerker sagt: die Freude, 9 Loth Semmel für 6 Pf. zu haben — nicht lange dauert. Der Unterschied des Semmelgewichts steht aber, wie vorstehende Preise zeigen, in einem Verhältniß, welches noch zu Gunsten der Back-Waaren spricht. Den Schluß gedachter Bemerkung wollen wir nicht als eine Verdächtigung der Bäcker ansehen, obwohl er so aussieht, vielmehr dem Herrn Mittheiler, wie hiermit geschieht danken, weil hierdurch jedem hiesigen Consumenten Gelegenheit geboten wird, das nachgewiesene Gewicht als Maßstab an die Waare seines Bäckers zu legen und diejenigen Bäcker, welche wegen des sich wieder einschleichenden heimlichen Rabattgebens, die Semmel noch weit kleiner, backen, leicht entdeckt werden können. Daß derjenige Consument, welcher kein Interesse an dem Rabatt sucht oder haben kann, wie der Arme, der grade immer nur die so eben erworbenen Silbergroschen auf Brot ausgiebt, Nichts im Ganzen kaufen, oder seinem Dienstboten den Rabatt als Lohn überweisen kann, durch die Wiedereinführung des alten Mißbrauches leidet ist klar, wenn erwogen wird, daß ein Bäcker, welcher seine Waare nach dem Verhältniß von ⅐ Theil Rabatt einrichtet, alle Stücke um so viel kleiner bäckt, als sie ohne die Aufgabe sein müßten. Derjenige aber, welcher nur einzelne Stücke davon kauft diese um eben so viel theurer bezahlen muß, als der Rabattnehmer. Die Anforderungen solcher Käufer, welche im Rabatt ihren Vortheil suchen, die z. B. unverholen aussprechen, daß das Dreipfennig-Brot, wenn es auch noch so klein ist, von denen, die sie bespeisen, doch für ein solches angesehen werden muß, auf der einen und die Betriebsamkeit und alle kleinen Kunststückchen der Herrn Bäcker und Bäcker-Frauen, welche durch das Anerbieten eines Theils der früheren Geschenke die Dienstboten, um so leichter an sich ziehen, wenn der benachbarte Bäcker streng am Abkommen hält, haben auf der andern Seite gezeigt, daß der zur Durchführung einer allgemeinen nützlichen Maßregel so nöthige Gemeinsinn noch sehr fehlt und statt dessen, leider auch hierbei viel gemeiner Sinn durchblickt. —

Auf die Zeitungsmittheilung selbst zurückkommend, so haben durch das veröffentlichte Gewicht der Breslauer Semmel, auch die Bewohner anderer Städte Gelegenheit ihre Waare nach der Breslauer zu beurtheilen und dies dürfte zu interessanten, für die gegenwärtigen Lebensmittelpreise sehr wichtigen Mittheilungen führen.

Ein hiesiger Bäcker.

Am Sonntage den 30. November c. um 11 Uhr Vormittags wird in dem hiezu gütigst bewilligten Sessionszimmer des Ersten Senats des königlichen Ober-Landes-Gerichts hierselbst, eine General-Versammlung der Mitglieder des Provinzial-Vereins für Besserung der Strafgefangenen stattfinden, in welcher der Jahresbericht vorgetragen, die Akten und Rechnungen vorgelegt, ein Theil des Directorii durch Wahl erneuert und einige allgemeine Angelegenheiten zur Berathung gebracht werden sollen.

Zu dieser General-Versammlung werden die Herren Mitglieder und Theilnehmer des Vereins ganz ergebenst eingeladen.

Breslau den 15. November 1845.

Das Direktorium des Schlesischen Provinzial-Vereins für Besserung der Strafgefangenen.

Breslau, den 19. November.

Im Laufe des Monats October 1845 sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn befördert worden:

1) zwischen Berlin und Frankfurt:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
18,260 Personen, wofür eingenommen wurde	15,231	13	—
Passagier-Gepäck-Überfracht	418	5	—
53 Equipagen	318	—	—
501 Ctr. 106 Pfd. Eilfracht	274	11	—
30,336 Ctr. 15 Pfd. Güterfracht	5736	14	—
Viehtransport	753	27	—
	22,732	10	—

2) zwischen Breslau und Bunzlau:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
24,127 Personen, wofür eingenommen wurde	14,219	18	6
Passagier-Gepäck-Überfracht	375	5	6
64 Equipagen	448	15	—
354 Ctr. 44 Pfd. Eilgut	82	1	—
13,388 Ctr. 59 Pfd. Güterfracht	1830	4	6
96 Hunde	25	15	—
9 Pferde	35	27	6
Viehtransport	65	15	—
	17,082	12	—
Summa	39,814	22	—

Actien-Course.

Breslau, 19. November.

Der Verkehr in Fonds und Eisenbahnactien war heute ganz ohne Bedeutung.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 110½ Br.
dito Litt. B. 4% pCt. 104½ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 107¾ Br. 107½ Gld.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 100½ Gld.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus.-Sch. p. C. 103⅙ Br.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 106⅚ Br. 106½ G.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 99¼ Br.
Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 93⅚ b. u. G.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als Verlobte:

Wilhelmine Fränkel.
Louis Galewsky.

Breslau und Münsterberg.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte, glückliche Entbindung meiner Frau, Bertha, geb. v. Tschirschky, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Jäntschdorf den 17. Novbr. 1845.

v. Rosenberg-Lipinski.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Gestern Nacht um 11½ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Treutler, von einem Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 19. November 1845.

Müllendorff, Polizei-Rath.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß heute Morgen unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Regina Herrmann**, geb. **Heinzelmann**, sanft entschlafen ist und bitten um stille Theilnahme.

Schlawentzitz den 18. November 1845.

Emma Eggel, geb. **Herrmann**, mit ihrem Gatten
F. Eggel, fürstl. Hohenlohescher Domainen-Rath, und vier Söhne.

Fr. z. ⊙ Z. 22. XI. 6. Tr. ▭ I.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 20sten, zum zweitenmale: **Der ewige Jude.** Dramatisches Gemälde in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen des Eugen Sue für die deutsche Bühne bearbeitet von Carlschmidt.

Freitag den 21sten: **Ferdinand Cortez** oder: **Die Eroberung von Mexico.** Große Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Spontini.

Dramatische Vorlesungen von Holtei.

(Im Saale des Königs von Ungarn, um sieben Uhr.)

Morgen, Freitag den 21. Nov. **Othello.**

Abonnements auf drei Abende sind für 1½ Thaler in der Buchhandlung des Herrn A. Schulz (Altbüßerstraße No. 10) zu bekommen. Einzelne Eintrittskarten für 20 Sgr. und auf die Gallerie für 10 Sgr. werden ebendaselbst, so wie des Abends an der Kasse ausgegeben.

Zweites Concert des Künstler-Vereins.

Heute, Donnerstag den 20. Novbr., Abends 7 Uhr findet im Musiksaale der Universität das zweite Concert in folgender Ordnung statt:

1) Ouverture zu „Jessonda" von L. Spohr.
2) Violin-Concert von F. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Lüstner.
3) Symphonie von Franz Schubert.

Die Abonnementskarten No. 2 gelten. Eintrittskarten für dieses Concert à 1 Rthlr. sind in allen resp. Musikhandlungen und Abends an der Kasse zu haben.

Sonnabend den 22. d. M.

wird die Oppelner Sing-Akademie im Rathhaussaale mit vollem Orchester aufführen: „die sieben Schläfer", Oratorium von Giesebrecht. Musik von Dr. C. Loewe. Anfang Abends 7 Uhr praecise.

Oppeln den 19. Nov. 1845.

Die Vorsteher der Sing-Akademie.

Im König von Ungarn

Donnerstag den 20. November:

Großes Concert

von der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr. Entree 5 Sgr.

Historische Section.

Donnerstag den 20. November, Nachmittag 5 Uhr, Herr Geh. Archivrath Professor Dr. Stenzel: Mittheilungen aus mehreren historischen Zeitschriften.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) Porzellan-Maler Schubert,
2) Betriebs-Inspection der Niederschlesischen Eisenbahn,
3) Kreisphysikus Dr. Lebenheim,

können zurückgefordert werden.

Breslau den 19. Novbr. 1845.

Stadtpost-Expedition.

Bekanntmachung.

Das auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Besitzer von Ober-Radoschau, zur Domaine Rybnick, Rybnicker Kreises, gehörig zustehenden Mitbaurechts und aus diesem Rechte von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuxe, an der gemutheten Steinkohlen-Grube „Heinrich Julius" auf Ober-Radoschauer Grunde, im Rybnicker Rentamts-Bezirke, soll an den Bestbietenden veräußert werden und ist der diesfällige Licitations-Termin in dem Rentamts-Locale zu Rybnick auf

den 15ten December c.

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Herrn Regierungs-Assessor v. Jeetze anberaumt.

Es können die Verkaufsbedingungen und Regeln der Licitation, sowohl in der hiesigen Domainen-Registratur als auch bei dem Rent-Amt Rybnick eingesehen werden.

In dem Licitations-Termin wird die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maaßen-Projekts auf Verlangen erfolgen.

Oppeln den 5ten November 1845.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Proclama.

Der Häusler und Drechsler Gottlieb Ressel, No. 58 zu Steinseiffen, hat bisher zum Betriebe seiner Profession das Wasser des Dorfgrabens in der Art benutzt, daß er einen Theil desselben in einer hölzernen Rinne bis zu seiner Wohnung leitete und daselbst durch ein kleines oberschlächtiges Wasserrad seine Drehbank in Bewegung setzte. Jetzt beabsichtigt derselbe, die Profession in größerem Umfange zu betreiben und zu diesem Zweck ein größeres Wasserrad einzuhängen, um mehrere Drehbänke zugleich in Bewegung setzen zu können. Zur Erlangung dieses Zweckes wird es erforderlich, obengedachte Rinne um die Hälfte zu erweitern, so daß sie jetzt eine ganze Elle breit werden würde. Ferner ist es nöthig, um das Gefälle zu erhalten, dieselbe 1½ Elle höher zu legen und zur Vergrößerung der Werkstatt, sowie Verdeckung des Wasserrades an dem Hause einen Anbau von 6 Ellen zu machen. Gleichzeitig projectirt ꝛc. Ressel noch ein Schleifwerk, welches durch das zu vergrößernde Wasserrad mit in Betrieb gesetzt werden soll, anzulegen.

Es wird hierbei noch Folgendes bemerkt:

1) das neue Wasserrad wird 6½ Ellen (schlesisch) oder 11½ Fuß preuß. hoch
2) die zeitherige Stauanlage wird, um ein höheres Gefälle zu erlangen, kassirt und dieselbe circa 2, 4 Ruthen oberhalb der Grenze des zu dem Hause No. 60 gehörenden Gartens, angelegt.
3) der dazu erforderliche Graben soll auf dem Grundstück No. 59 in einer Breite von 1 Elle schlesisch angelegt, und
4) zur Unterbringung des neuen Wasserbettes und Wasserrades eine massive Radstube an den östlichen Giebel des ꝛc. Resselschen Wohnhauses erbaut werden.

Mit Bezug auf das Allerhöchst emanirte Mühlen-Edict vom 28. October 1810 und die §§. 29 und 30 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar d. J. wird dieses Vorhaben hierdurch unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gegründete Einreden dagegen binnen 4 Wochen präclusivischer Frist schriftlich bei mir anzubringen sind.

Hirschberg den 14. November 1845.

Königlicher Landrath.
Graf Stolberg.

Hippologisches.

In dem Königl. Schlesischen Landgestüt Leubus sollen vom 1sten Januar 1846 ab folgende zwei in England erkauften Hengste, zum Preise von 5 Rthlr. Sprunggeld und 15 Sgr. in den Stall öffentlich decken, und zwar:

1) **Cleveland**, dunkelbraun, 6 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, derselbe stammt vom Bay Chilton und einer Reformer mare ab, Bay Chilton vom Catfoss, Mutter vom Molineux ꝛc. ꝛc. Cleveland erhielt die Prämien bei der großen landwirthschaftlichen Schau zu Durham in den Jahren 1843 und 1844.
2) **Regulator**, goldbraun ohne Abzeichen, 4 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll groß. Derselbe stammt vom Golden-Rosebury und einer Forget-me-not mare ab, Golden-Rosebury stammt vom Conqueror of England ꝛc. ꝛc. Regulator erhielt die Prämie in der großen landwirthschaftlichen Schau zu Orington im Jahre 1842, zu Barnard-Castle 1843, zu Richmond-Stockton 1844 und zu Barnard-Castle 1845.

Zur Voraussicht ob beide quäst. Hengste hier genügende Beschäftigung finden, widrigenfalls einer derselben eine andere Bestimmung erhalten würde, werden diejenigen der Herren Stutenbesitzer, welche beabsichtigen ihre Stuten zu genannten Hengsten zu senden, hierdurch ergebenst aufgefordert, der Gestüt-Verwaltung alsbald von der Zahl der zu sendenden Stuten geneigtest in Kenntniß setzen zu wollen. Von Seiten der Gestüt-Verwaltung wird für Unterbringung und Verpflegung dieser Stuten Sorge getragen werden.

Leubus den 17. November 1845.

Die Gestüt-Verwaltung.

Gute Flügel stehen zu verkaufen und zu verleihen: Nikolaistraße No. 43, 2 Stiegen.

Holz-Verkauf

gegen gleich baare Bezahlung.

1) **im Forstbezirk Kottwitz, im sogenannten Wiesenwalde**, Freitags den 28. Novbr. c., Vormittags 8 Uhr, circa 60 bis 70 Schock gefälltes Strauchholz in Haufen und 8 Schock kleine Weiden-Reifstäbe.

2) **im Forstbezirk Zedlitz** Freitags den 28. Nov. c., Nachmittags 2 Uhr, circa 170 bis 180 Schock gefälltes Strauchholz in Haufen und 12 Schock Reifstäbe.

Der Versammlungsort der Käufer ist ad 1 im Wirthshause zu Kottwitz, ad 2 im Wiethshause zu Zedlitz.

3) **im Forstbezirk Kottwitz, Tschechnitzer Antheil**, Sonnabend den 29. Nov. c., Vormittags 9 Uhr, circa 150 bis 180 Schock Strauchholz auf dem Stocke.

4) **im Forstbezirk Märzdorff** Sonnabends den 29. Novbr. c., Nachmittags 3 Uhr, circa 80 Schock gefälltes Strauchholz in Haufen und eine Quantität Eichen auf dem Stamme.

Der Versammlungsort der Käufer ist ad 3 an der Wassermühle zu Tschechnitz und ad 4 im Wirthshause zu Märzdorff.

Die betreffenden Forst-Schutz-Beamten sind angewiesen, Kauflustigen das zu versteigernde Holz auf Verlangen örtlich anzuzeigen.

Zedlitz, den 17. November 1845.

Der Königliche Ober-Förster
Bar. v. Seidlitz.

Wein-Auction.

Eine Partie Weine in Flaschen und Bocksbeuteln, als: St. Julien, Steinwein, Sauternes, Rüdesheimer, Ungar, Champagner, Burgunder, sollen

am 21sten d. M. Nachm 3 Uhr.

im Auctionsgelasse Breite Straße Nr. 42 versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 21sten d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen in No. 4 Klosterstraße: Kleidungsstücke, Meubeln Hausgeräthe u. diverse Tischlerwerkzeuge, öffentlich versteigert werden. Mannig, Auct.-Com.

Auction.

Am 22. d. Mts. Nachm. 2 Uhr werden im Auctionsgelasse Breitestraße No. 42 widerum
200 Pfd. Stearinlichte 8er
50/2 Kisten Eau de Cologne von R. F. M. Farina und
20,000 Stück guter abgelagerter Cigarren
versteigert werden. Mannig, Auct.-Commiss.

Auction

von emaillirten eisernen Kochgeschirren.

Heute den 20sten Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Karlsstraße No. 26, parterre,

eine große Partie emaillirtes eisernes Kochgeschirr,

als: Bratpfannen, Casserolle, Tiegel, Schmor- und Bauchtöpfe, Spucknäpfe rc. öffentlich versteigern.

Saul, Auctions-Commissarius.

Brennerei-Verpachtung.

Meine in bestem Zustande mit Dampf-Apparat eingerichtete Brennerei, in welcher man 30 Scheffel Kartoffeln jedesmal einmaischen kann, beabsichtige ich zu verpachten. 2000 Scheffel Kartoffeln und das nöthige Brennholz kann ich dazu liefern.

Darauf Reflectirende wollen sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden.

Olschyna bei Schildberg, im Großherzogthum Posen, den 18. November 1845.

N. Graf v. Krezki.

Fische-Verkauf.

Heute und folgende Tage Nachmittag um 2 Uhr werden auf der Promenade, in der Nähe der Graupengasse, Fische verschiedener Art gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Eine Mühle

nebst Landwirthschaft, todtem und lebendem Inventarium ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres Matthiasstraße No. 55, 1te Etage, rechts.

Ein neugebautes Haus vor dem Sandthor, welches einen bedeutenden Ueberschuß gewährt, ist mit 2000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei J. Jestel, Große Groschengasse No. 6.

Anzeige.

Die auf einen Gewinn von 10 Thalern aus der Schwarz'schen Bücherverloosung in Brieg erhaltenen Bücher verkauft

für Zwanzig Silbergroschen

der Rendant Weiß in Strehlen.

Gartenstraße No. 34 par terre bei Hentschel, ist weit unter der Hälfte des Kostenpreises eine acht Tage gehende Flötenspieluhr zu verkaufen. Das Werk ist ein Meisterstück des verstorbenen berühmten Joh. Gottl. Klose von hier, und verdient seine Anerkennug.

Aepfelbaum-Pflanzen,

einjährige, einmal fortgepflanzte, mit ausgezeichnetem Wurzelbestande, sind, das Schock zu 7½ Sgr. und 10 Sgr., gegen frankirte Einsendung des Betrages, welchem auch für Emballage etwas hinzugefügt werden muß, zu haben.

Carl Samuel Häusler
in Hirschberg.

Neuester beliebter Tanz.

Bei O. B. Schuhmann, Albrechtsstrasse No. 53, erschien soeben:

Amoretten-Quadrille

für das Pianoforte, componirt von

Adolf Klein.

10 Sgr.

Die Besorgung der Einzahlungen von

10% auf Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Act. u. 10% auf Rheinische Prioritäts-Stamm-Act.

übernimmt bis incl. 28sten d. Monats gegen billige Provision

Adolph Goldschmidt.

☞ **Pommersche Gänsebrüste, Kieler Sprotten, Bratheringe, geräucherten Lachs, Hamb. Rauchfleisch, Bayonner Schinken, Marin. Aal, Braunschweiger Wurst & Sardines à l'huile**

empfing wiederum frische Zusendungen und empfiehlt die

Südfrücht-, Delicatessen- und Specerei-Waaren-Handlung

M. Erker,

☞ Ring No. 40, grüne Rohrseite.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **Wilh. Gottl. Korn**) zu bekommen:

Der neueste

Universal-Gratulant

oder allzeitfertige **Gelegenheits-Dichter.** Eine vollständige und für alle Fälle des Lebens berechnete Sammlung der besten und neuesten Gedichte zu Neujahrs-, Geburts- und Namenstagen, Polterabenden, Hochzeiten, Jubelfeiern, Todesfällen rc. nebst einer reichen Sammlung von poetischen Liebeserklärungen, Stammbuchsversen, Trinksprüchen rc. 12. 216 Seiten. 1845. Broch. 15 Sgr.

Bis jetzt besitzen wir noch keine Sammlung, welche an Reichhaltigkeit und innerer Gediegenheit der obigen gleich käme, in der man nicht leicht bei irgend einer Gelegenheit vergebens suchen wird.

Ressource zur Harmonie.

(Lokal: Tempelgarten.)

Freitag den 21sten d. M.:

Concert, Deklamation, dramatische Vorlesung. Hierauf Tanz.

Anfang präcise 7¼ Uhr.

Die noch gewünschten Einlaßkarten können **Schmiedebrücke No. 21** im Gewölbe und am Neumarkt No. 38 im Comptoir in Empfang genommen werden.

Das Directorium.

Aviso.

Um die für uns oft sehr lästigen und störenden Besuche der Handlungs-Reisenden zu vermeiden, machen wir hiermit öffentlich bekannt, daß wir für die Folge keinem Reisenden einen Auftrag ertheilen, — mithin auch jeden Besuch in Betreff auf Geschäfte von uns weisen.

Unseren Geschäftsfreunden werden wir dagegen unsere Aufträge brieflich zukommen lassen.

Guhrau, im November 1845.

E. A. Flickschu. Julius Levysohn. H. F. Heinrich. Adolph. Ratsch. E. G. Schneider. F. W. Taeuber. H. Weitze. A. Ziehlke.

Empfehlung.

Ich Endesunterzeichneter fühle mich veranlaßt, das E. E. Aubert'sche haarerzeugende grüne Kräuteröl hiermit allen an Kahlköpfigkeit Leidenden als das vorzüglichste Mittel zu empfehlen. Seit sieben Jahren hatte ich eine beutende Glatze, hatte schon für verschiedene andere vielfach angepriesene Mittel viel Geld verschwendet, aber nur dem Aubert'schen Kräuteröle habe ich es zu danken, daß meine Glatze nicht nur schon nach dem Gebrauche von 2 Flacons mit jungen Haaren bewuchs, selbige vielmehr schon eine bedeutende Größe erlangt haben.

Schaal,
Neue Junkernstraße, im Baronhofe.

Essig-Sprit

von **höchster Stärke** und reinstem Geschmack hält stets ein großes **Lager in Commission** und verkauft zum möglichst billigsten Preise.

Die Niederlage der Masselwitzer Fabrik.
Schweidnitzer Str. No. 31.

Oberhemde, fein gearbeitet, mit Chemisets, Böffchen und Manchetten empfiehlt à Stück 1 Rthlr. 15 Sgr.:

die neue Kleiderhandlung
von
K. Platzmann, Ring No. 32.

Den Herren Büchsenmachern

empfehlen wir Nußbaum-Schaftihölzer zu billigen Preisen.

Ratibor den 17. November 1845.

Kuntzen & Richtarski.

Canzlei-Dinte.

Von dieser Dinte, welche in Dresden und Leipzig, wegen ihrer guten Eigenschaften, allgemein großen Beifall findet, habe ich der Handlung **S. G. Schwartz in Breslau**, Ohlauerstraße Nr. 21 eine Niederlage übergeben, wo dieselbe in Flaschen zu 5, 3, 2½ und 1 Sgr. verkauft wird.

C. L. Menzner in Camenz.

Weiße, hell und geruchlos brennende gegossene Lager-Lichte, à Pfd. 6 Sgr., sowie auch beste ausgetrocknete reine Talg-Natron-Seife, à Pfd. 5 Sgr., in Partien und Wiederverkäufern billiger, empfiehlt die Licht- und Seifenfabrik von H. Korb, Albrechtsstr. Nr. 49.

Kieler Sprotten, fetten geräuch. Lachs, Veroneser Salami, Teltower Rüben,

große fette

Sultan-Feigen

empfingen in ganz frischer Waare:

G. Knaus & Comp.,

Albrechtsstraße No. 58.

Frische wilde Enten

erhielt soeben einen bedeutenden Transport und verkauft solche zu billigen Preisen:

Lorenz, Wildhändler,
Fischmarkt No. 2, im Keller.

Böhmische Fasanen,

Frische starke Haasen,

gespickt à Stück 18 Sgr. Frische Rehkeulen von 1 Rtl. bis zu 1 Rtl. 10 Sgr. die stärksten,

Frische Groß-Vögel,

das Paar 5 Sgr., empfiehlt zu geneigter Abnahme Wildhändler Beier, Kupferschmiedestraße No. 16 im Keller.

Gute Schotten-Heringe,

à Stück 6 und 4 Pf., **marinirte Heringe** mit Zwiebeln und Pfeffergurken, à Stück 1¼ Sgr.

N. Fiebag.

Fisch-Anzeige.

Freitag den 21sten werde ich ganz vorzüglichen Welz schlachten und pfundweise verkaufen.

Münster, Fischhändler, am Fischmarkt.

Ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt und mit dem Rechnungswesen vertraut ist, wünscht für seine Freistunden eine diesen Fähigkeiten angemessene Beschäftigung. Adressen bittet man bei Böttchermeister Peter, Neumarkt No. 38 im Keller abzugeben.

Ein unverheiratheter, militairfreier Wirthschaftsbeamter, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht bald oder zu Weihnachten ein Unterkommen. Das Nähere bei dem Gutsbesitzer Kroll, Neue Junkernstraße No. 6.

Ein tüchtiger Bediente, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. December ein vortheilhaftes Unterkommen: Ohlauer Straße No. 43, 2 Stiegen hoch.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der gut polnisch und deutsch spricht, findet zu Weihnachten eine Anstellung. Das Nähere darüber ist auf den 23sten und 24sten d. M. in Breslau Albrechtsstraße No. 10 1 Stiege hoch zu erfahren.

Eine anständige Person, welche mit Kochen und feinen Backwaaren, so wie auch mit der feinen Wäsche Bescheid weiß, wünscht als Wirthschafterin zum 2ten Januar 1846 ein Unterkommen. Zu erfragen: Ursuliner-Gasse No. 24 bei der Frau Jordan.

Den 18ten Abends ist vor meiner Thür ein Geldbeutel verloren worden; dessen ehrlicher Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung bei mir abzugeben, weil 2 Trauringe sich darin befanden, einer von 1799, der andere von 1648.

P. G. Steiner, Ohlauer Straße No. 9.

Büttnerstraße No. 1 ist eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Albrechtsstraße No. 17, Stadt Rom, im 1ten Stock.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Lipinski, von Jakobine; Hr. Brieger, Oberamtmann, von Lossen; Hr. Schulz, Ingenieur, von Berlin; Regier.-Räthin v. Niederstedter, von Oppeln; Hr. Wellenberger, Kaufmann, von Stettin; Hr. Berliner, Kaufm., von Neisse; Hr. Wigström, Kaufm., von Paris; Herr Grundmann, Direktor, von Kattowitz. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Garczynski, von Bentschen; Hr. v. Sibler, Landesältester, von Mislawitz; Hr. v. Roy, von Wierzbiczano; Hr. Holle, Oberförster, von Dobrau; Hr. Schütze, Oberförster, von Zessel; Hr. Wunder, Kaufm., von Liegnitz; Herr Trump, Kaufm., von Oppeln; Hr. Wiener, Kaufm., von Beuthen; Hr. Elkisch, Kaufm., Hr. Piechowski, Kandidat, beide von Berlin; Hr. Schmidt, Schäferei-Direktor, von Oschatz; Hr. Guttentag, Kaufm., von Leipzig; Hr. Schäfer, Kaufm., von Lübeck; Hr. Anders, Oberamtm., von Flämischdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Szodrski, von Posen; Hr. v. Walter, von Wolfsdorf; Hr. v. Walter, von Poln.-Gandau; Herr v. Willberg, Amtsrath, von Fürstenau; Hr. Münster, Kaufmann, von Schweidnitz; Herr Schlesinger, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Pohl, Kaufm., von Schömberg; Hr. Juliusberg, Hr. Bernhardt, Kaufleute, von Oppeln; Hr. Müller, Brauereibesitzer, von Laskowitz; Hr. Krajewski, Hr. Dombrowski, Geistliche, beide a. d. G. H. Posen. — In den 3 Bergen: Hr. Windmüller, Hr. Lauterbach, Fräulein Seitz, sämmtl. von Hamburg; Hr. Richter, Kaufm., von Berlin; Hr. Koch, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Holly, Kaufmann, von Bremen. — Im deutschen Haus: Hr. Becker, Gutsbes., von Königsberg in Pr.; Hr. Dittrich, Gutspächter, von Schräbsdorf; Hr. Dittrich, Gutsbes., von Seitendorf; Hr. Getzel, Kaufm., von Glogau; Herr Hoppe, Kaplan, von Wierau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Dr. Friedländer, von Oppeln; Hr. Galewski, Kaufm., von Brieg; Hr. Schmidt, Fabrikant, von Bielau. — Im gold. Zepter: Hr. Baron v. Falkenhausen, von Peditau; Hr. Silbermann, Kaufmann, von Jutroschin; Hr. Block, Kaufm., von Oels; Hr. Santer, Kapitain, von Frauenwalde. — Im weißen Roß: Hr. Hirschfeld, Kaufm., von Militsch; Frau Kaufmann Richter, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. Löwy, Hr. Wolff, Hr. Herbst, Kaufleute, von Sarne; Hr. Riegner, Kaufmann, von Poln.-Würbitz. — In der Königs-Krone: Hr. Rohmann, Partikulier, von Liegnitz. — Im weißen Storch: Hr. Lande, Kaufm., von Ostrowo; Hr. Groß, Kaufm., von Kalisch; Hr. Höniger, Kaufm., von Ratibor; Hr. Skutsch, Kaufmann, von Leschnitz. — Im Privat-Logis: Herr Oberst v. Alvensleben, von Schiefer, Hr. Böbel, Kaufm., von Münsterberg, Hr. Friedländer, Kaufm., von Ratibor, Hr. Müller, Brennerei-Verwalter, von Gr.-Strehlitz, sämmtlich Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Werner, Kaufmann, von Schweidnitz, Ring No. 58; Herr Löwi, Hr. Meisel, Kaufleute, von Krakau, Hr. Schäfer, Kaufm., von Kosel, sämmtlich Karlsstr. No. 27; Hr. Sachs, Kaufm., von Frankenstein, Hr. Mauthner, Kaufm., von Fraustadt, Hr. Weidenfeld, Kaufmann, von Stanislaw, Hr. Schifftan, Kaufmann, von Städtel, sämmtl. Karlsstr. No. 30; Herr Gronau Kaufm., von Halberstadt, Albrechtsstraße No. 30; Hr. Spiro, Kaufmann, von Kalisch, Karlsplatz No. 3.

Universitäts-Sternwarte.

1845. 18. November	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 7,22	+ 6,8	+ 3,8	0,8	SW	2	überwölkt
9	7,48	+ 7,0	+ 4,1	0,8	S	0	Nebel
Mittags 12	7,28	+ 7,1	+ 6,0	1,2	SW	0	—
Nachm. 3	6,72	+ 7,4	+ 6,1	1,0	O	4	halbheiter
Abends 9	6,20	+ 7,0	+ 4,4	1,0	SSW	10	überwölkt

Temperatur-Minimum + 3,8 Maximum + 6,1 der Oder + 5,4

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau den 19. November 1845.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	3 Rthlr. 8 Sgr. — Pf.	2 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 13 Sgr. — Pf.
Roggen	2 Rthlr. 15 Sgr. — Pf.	2 Rthl. 11 Sgr. 9 Pf.	2 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 23 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer	1 Rthlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. — Pf.